

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Schriften

Sturz, Helfrich Peter

Bremen, 1782

Vierter Auszug.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5770

eine Thräne — und der kalte Zorn in seiner Miene. O Dalton, ich habe sein Angesicht mühsam durchsucht, da war keine Spur der alten Zärtlichkeit mehr. Er sah auf mich herab, wie ein Richter, o ich kenne jeden seiner gütigen Züge — Nein, ich habe keine Wahl — Dalton zwey Kleider für mich, die, worinn ich meine Mutter betrauerte — hörst du? mache alles zurecht — ich habe noch Briefe zu schreiben, einen an meinen Vater, einen an meine Tante und noch einen. Was zauderst du, Dalton — fort — kannst du jesho noch weinen? (lächelnd) Sieh, ich weine nicht.

(geht ab.)

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Herr von Wohlau.

Ach! ich armer, ich unglücklicher Mann! mein einziges Kind! meine Tochter — Meine arme verlorne Tochter!

Zweiter Auftritt.

Ein Bedienter und Herr von Wohlau.

Wohlau.

Hier Kerl weißt du nichts um Ihre Flucht? Kerl rede — ich will dich foltern lassen.

Der

 Der Bediente.

Um Gottes willen Herr, was sollte ich davon wissen? alles im Hause ist der Fräulein nach — Sie kann nicht weit weg seyn, denn ich habe Sie vor einer Stunde noch am Fenster gesehen.

Wohlau.

Du lügst Kerl, es ist über eine Stunde, daß man ihr nacheilt — Fort — fort — das Pferd gesattelt — den Wagen angespannt — alles soll fort — auf alle Straßen, ich will ihr auch nach, bis ans Ende der Welt. (Der Bediente geht ab.) Ha armes Kind! — gottloses Kind — deinen alten Vater — o wenn ich nicht so hart gewesen wäre!

Dritter Auftritt.

Der Capitain und Herr von Wohlau.

Wohlau.

Ha Unmensch — du bist Schuld daran — meine einzige Tochter ist fort — schaffe Sie mir wieder, du bist Schuld daran, mit deiner vermaledeyeten unmenschlichen Härte — schaffe Sie mir wieder —

Der Capitain.

Du bist bey meiner armen Seele rein toll, willst du mir deine schlechten Anstalten Schuld geben? habe ich nicht den Arrestanten ins Gefängniß geliefert? soll ich auch den Posten an der Thüre versehen? Warum
 hast

Hast du die Execution aufgeschoben? warum hielte man nicht auf der Stelle Standrecht, und führte Sie gleich mit Wache vor den Altar? — so würde Sie nun nicht der Familie zur Schande in der Welt herumlaufen. Das sind die Folgen der Gelindigkeit, wie ich alles das vorher gesagt habe. Solche Mägdchens müssen wie die Hünerhunde parforce dressiret werden, sonst stehen sie nur wenn sie aufgeräumt sind, und sobald man ihnen laut zuspricht, so laufen sie zum Teufel.

Wohlau.

Gott verzeih es dir, du Tyrann, o wie verfolgt mich das Unglück, seit dem ich dich unter meinem Dach beherberge. O hättest du nie einen Fuß in dieses Haus gesetzt!

Der Capitain.

In dieses Tollhaus? wo die Tochter und der Vater an der Hirnwuth laboriren?

Wohlau.

Ha — Capitain so unverschämt bist du, in meinem Unglück, das dein Werk ist, spottest du noch meiner? Du bist mein Bruder nicht mehr, du verdienst es nicht zu seyn — in einer Stunde will ich das Ungeheuer in meinem Hause nicht mehr sehen.

Der Capitain.

Was Teufel — so hitzig — Narre, so böß war es nicht gemeint.

Woh-

Wohlau.

Du sollst fort aus meinem Hause — Ich schwöre dir es zu, oder die Obrigkeit soll mich von dem Wütrich befreien. Ich habe dich mitleidig aufgenommen, da dein Vermögen und deine Ehre hindurch war, da man dich vom Regiment gejagt hatte, das ist der Dank — Ich werfe dich wieder zurück, wo ich dich nahm. Wenn du zum Abscheu aller Menschen als ein Bettler herumgehst, so widerfährt dir, was du meinem Kinde gedrohet hast — Fort aus meinen Augen du Bösewicht.

Der Capitain.

Gut — ich gehe — aber zittere —

Wohlau.

Nur hin! nur hin — in die Hölle — er ist der Zerstörer meines Hauses — alles Unglück kommt von ihm.

Vierter Auftritt.

Frau von Wichmann und Herr von Wohlau.

Wohlau.

Ach Schwester, die Strafen des Himmels, womit habe ich das Kreuz verdient? mein einziges Kind verläßt mich — an dem Rande meines Grabes —

Fr. von Wichmann.

Fasse dich Bruder, ich hoffe Sie ist da.

Woh:

Wohlau.

Da — wo ist Sie? wo ist Sie? Julie? Julie.

(läuft nach der Scene)

Sr. von Wichmann.

Nicht so eilig Bruder, noch ist Sie nicht da, aber Sie wird gleich hier seyn, Woldemar kommt voran.

Wohlau.

Er — der Räuber? Hier, Heinrich! — meine Pistolen — meinen Degen — ich will sein Blut heute noch sehen — Er hat meine Tochter geraubt —

Sr. von Wichmann.

Ich schwöre dir zu, Bruder, Er ist unschuldig, der großmüthigste Mann, ich weiß alles, Sie hat Ihn dazu aufgefordert. Hier kommt er —

Fünfter Auftritt.

Woldemar und die Vorigen.

Wohlau.

O Woldemar — geben Sie mir mein Kind wieder. Warum haben Sie mir meine Tochter genommen? wie wollen Sie das vertheidigen? Wo ist Sie, Woldemar? warum kommen Sie allein?

Woldemar.

Bergehen müssen Sie Ihr, Sie wird den Augenblick hier seyn, Sie hat diesen Schritt nicht ohne Thränen gethan, aber Sie waren zu hart — zu auf-

R

ge

gebracht. Sie hatten Ihr eigenes Herz verläugnet,
und Ihr Oncle ist Ihr wie ein Henker begegnet.

Wohlau.

Der verdammte Capitain —

Woldemar.

Sie kennen Ihre zärtliche Seele, der Kältsinn,
der Zorn Ihres Vaters unterdrückte Sie, und Sie
zitterte vor neuen Qualen. Ihr Zustand drohete Ge-
fahr; es würde Ihr Leben verbittert haben, wenn Ihr
früher Tod —

Wohlau.

Gott stehe mir bey — ich wäre mit Ihr gestorben.

Woldemar.

Sie wollte bey meiner Mutter die Wiederkehr Ihr-
rer alten Liebe abwarten, Sie wollte sich noch vor Ihr-
nen zudringen, mußte sich aber vor der Wuth Ihres
Oncles verbergen — Ich schwöre in Ihrem Namen,
Sie wird keinem Mann jemals Ihre Hand gegen den
Willen Ihres Vaters geben. Sie ist ganz Unterwür-
figkeit, ganz Gehorsam.

Wohlau.

Ein recht gutes Mägdchen, so wahr ich lebe. Aber
der Junge ist nichts für Sie, Er kann es nicht seyn.

Woldemar.

Erlauben Sie mir, nach reifer Ueberlegung muß
ich Ihnen mit der Aufrichtigkeit eines Freundes sagen,
diese

diese Liebe ist in dem Herzen Ihrer Tochter so mächtig, daß Sie Ihr Leben hindurch elend seyn würde, wenn Sie fortführen strenge zu seyn. Es ist zu spät eine Leidenschaft zu dämpfen, die so viel Zeit, so viel Gründe gehabt hat, sich in Ihrer Seele zu befestigen. Bedenken Sie, mein Herr — Sie hat die Probe der Verfolgung ausgestanden, wie der Glaube eines Märtyrers, und keine Gewalt ist fähig, Sie jemals zu entkräften. Ich flehe vor Ihnen, wenn Ihnen die Ruhe Ihres Hauses, das Leben Ihres Kindes, ein glückliches Alter theuer ist, so vereinigen Sie zwey Leute, die keine Macht der Erde trennen kann. Ich kenne Belmont nicht, man sagt mir, daß er heftig und zuweilen ausschweifend ist, das sind eher Eigenschaften als Fehler der Jugend, und da sein Herz gut ist, so müssen Ihn Ihre Wohlthaten bewegen, in jeder Handlung seines Lebens Ihrem Winke zu folgen, und einen Vater zu verehren, der ihn aus dem Staube zu dem Gipfel seiner Wünsche erhebt.

Wohlau.

Er ist aber ein Bettler, der Bursche, er hat nicht einen Schilling, und meine Gutheit hat er schon belohnt, wie Sie wissen. Hat er nicht mir und meine Tochter beynabe das Leben gekostet?

A 2

Wol-

Woldemar.

Dafür hat er gebüßt. Haben Sie ihn nicht mit Schande von sich weggestossen, und muß er nicht alle Marter des Mangels, einer trostlosen Liebe und der Verzweiflung erduldet haben, und was seine Armuth betrifft —

Sr. von Wichmann.

Seine Armuth, liebster Bruder, soll nicht länger die Vereinigung so vieler Wünsche hindern. Ich will Ihn aussteuern, du sollst deine Tochter meinem Sohne geben, ich hoffe Bruder, du wirst Sie ihm nicht abschlagen? Gott segne diese Verbindung, ich freue mich, meine Julie wieder glücklich zu sehen.

Wohlau.

Das ist etwas, Schwester. Deine Gütigkeit rührt mich, und ich will die Sache überlegen.

Woldemar.

Wollen Sie überlegen, ob Sie Ihre Tochter zu der glücklichsten Frau in der Welt machen wollen? Ich beschwöre Sie —

Sr. von Wichmann.

Ich bitte dich, Bruder, entschliefse dich jezo zu dem einzigen Mittel, deine und meine Ruhe, die Ruhe des armen Kindes wieder herzustellen, damit nicht ein neuer Zufall unsere Freude vereitelt, laß deine Schwester, die dich zärtlich liebt, keine, Fehlbitte thun.

Wol-

Woldemar.

Ihre vortreffliche, großmüthige Schwester, Ihren treuesten Freund —

Wohlau.

Wohlau — er hat mir zwar manchen sauren Tag gekostet, aber es sey drum, das Mägdchen muß ich wieder einmal freudig sehen, Er soll Sie haben.

Sechster Auftritt.

Peter (kömmt gelaufen,) und die Vorigen.

Peter.

Die Fräulein ist da — Sie steigt eben vom Wagen.

Wohlau.

Ha — ich muß es ihr selbst ankündigen.

(geht mit Petern ab.)

Siebenter Auftritt.

Sr. von Wichmann und Woldemar.

Sr. von Wichmann.

Welchen Dank sind wir Ihnen nicht schuldig — Sie haben diese trostlose Familie wieder aufgerichtet. Wenn wir nur jeko Belmont bald ausgefragt hätten! wir müssen behutsam verfahren, denn wer weiß, zu welchen Entschliessungen ihn sein Elend schon gebracht hat, wenn er aus Armuth ein niedriges Gewerbe ergriffen hätte, das müssen wir vor meinem Bruder verbergen.

A 3

Wol.

Woldemar.

Ich hoffe das nicht, denn man hat mir gesagt, daß er von einem Freunde geliebt würde, der sein Glück mit ihm theilte. Man will ihn in der Nähe gesehen haben, ich habe das vor wenig Augenblicken gehört, ich werde mir Mühe geben, ob wir ihn nicht antreffen können.

Fr. von Wichmann.

O bemühen sie sich ohne Zeitverlust, er kann uns seine Nothwendigkeit melden. Er soll in keinem schlechten Aufzug in das Haus seines Schwiegervaters kommen. Warnen Sie ihn zugleich vor der Rache des tollen Capitains.

Woldemar.

O fürchten Sie nichts von Ihm, die Boshaften sind feige. Er wird vor Belmont zittern — Ha Sie kommt.

Achter Auftritt.

Herr v. Wohlau, Julie und die Vorigen.

Wohlau. (hat sie unterm Arm.)

Henda hier hab ich Sie — hier hab ich Sie — Hier Schwester ist das Mägdchen — Sie weiß alles. Ha wie Sie roth wird, das widerspänstige Mägdchen, feuerroth — so — weg wollst du laufen — davon laufen von deinem Vater, du kleine Rebellin, warte, warte,

warte, das soll dir nicht mehr gelingen, du kleine Schlange du.

Julie.

(küßt ihrer Tante die Hand.)

Gütigste Tante, zweyte Mutter, wie kann ich Ihre Großmuth erkennen?

Sr. von Wichmann.

Nichts, liebes Kind, ich wollte wohl noch mehr für dich thun, ich bin durch deine Zufriedenheit belohnt.

Wohlau.

Und das alles einen Landstreicher zu gefallen, hätte ich bald gesagt — mich soll wundern wie er angezogen kömmt. Aber es sey drum, sey nur lustig, Mägdchen, heyda guter Dinge, du sollst ihn haben, lustig, du sollst deinen Kerl haben — fort — fort, Wolde-
mar, lassen Sie uns schreiben, schicken, zubereiten, sonst wird mir das Ding noch einmal entwischen, (Hier kömmt Peter.) je eher je besser, und wenn die Hochzeit in zwey Tagen seyn könnte. (nimmt sie unter den Arm.) Sieh hier, nun reiße dich los, wenn du kannst, nun lauf weg — wenn du kannst —

(gehen ab.)

Neunter Auftritt.

Peter. (allein)

In zwey Tagen Hochzeit halten? das ist bey meiner Ehre sonderbar, nun, da ihn der Vater umzubringen

R 4

drohe

drohete? so soll er Sie in zwey Tagen heirathen? was das für ein wunderlicher Mann ist — Sieh hier der fremde Herr, diese Nachricht kommt vortreflich gelegen.

Zehnter Auftritt.

Belmont und Peter.

Belmont.

(kommt wüthend auf ihn zu und faßt ihn an der Kehle.)
Ist Sie wieder da — ? rede Kerl —

Peter.

Ha — was ist da zu thun, was wollen Sie mit mir?

Belmont.

Rede, rede — ob Sie wieder da ist?

Peter.

Wer? — mit Erlaubniß?

Belmont. (greift an den Degen,)

Julie — Kerl.

Peter.

Eben angekommen — Gott steh mir bey.

Belmont.

Gut — und wie hat man den Räuber, den Ehrens-
schänder empfangen?

Peter.

Wie einen Freund vom Hause.

Belmont.

Du rasest, Kerl, sag die Wahrheit — hier ist
Strafe und hier ist Gold.

Peter

Peter.

Wie ich Ihnen sage — nach dem ersten Gelärme zu urtheilen, so hätte man denken sollen, daß es Woldemar das Leben kosten würde. Gott weiß, was er dem Herrn vorgeschwast hat. — Genug, ich habe den Herrn von Wohlau noch nie freundlicher gesehen, als in diesem Augenblick, — je eher je besser, und wenn die Hochzeit in zwey Tagen seyn könnte, — das war sein letztes Wort.

Belmont.

Bothschaft des Todes! — Hast du recht gehört? hier ist Geld, nimm hin alles, du hast nicht recht gehört.

Peter.

Mir ist kein Wort entfallen.

Belmont.

(geht herum und schlägt die Augen gen Himmel.)

Hier — wo ist der — wo ist Woldemar?

Peter.

Ich glaube, daß er mit der Gesellschaft in den Garten gegangen ist. —

Belmont.

Thut mir einen Dienst noch — sagt an Woldemar, hört mich recht — sagt ihm, daß ihn ein Fremder zu sprechen verlange — über Sachen von der größten Wichtigkeit — habt ihr es verstanden?

Peter.

Sobald ich ihn nur auffinden kann.

A 5

Elfter

Fünftes Auftritt.

Belmont. (allein)

Die Hölle verschlinge dich, Bösewicht! du entführst, du raubst — und du wirst belohnt — wo ist Licht in diesem Abgrunde? — Ha — der Unmensch, er konnte die Frucht einer langsamen Verfolgung nicht abwarten — Gewalt nach der List — Laster mit Lastern gehäuft! — (geht unruhig herum) und Ihr Vater — will er diese Wuth der schändlichsten Liebe mit seinem Kinde belohnen? Julie — bist du verlohren? ist der Stolz deiner Seele dahin — oder sind sie fühllos bey deinen Thränen? Labyrinth des Elends — wo find ich hindurch? (geht wieder herum) Rache — Rache — tief aus der Seele ruft Sie — was ist die Welt mir? was sind Gesetze — ich kann nichts verlieren — Was ist Tugend? verflucht sey die Tugend — ohne sie hätte ich auch geraubt, auch entführt, und Julie wäre mein — Dein Blut, Unmensch dein Blut — ich lächze nach deinem Blut. Mit welcher Wollust will ich dich hier im Staube sterben sehen — Aber wer sagt es mir, ob ich glücklich seyn werde? — Glücklich — Unsinn — glücklich? ^{für} vor mich ist auch der Zufall nicht mehr — alle Jammer der Erden treffen mich gewiß — Furchtbarer Gott — ich hebe meine Augen nicht zu dir auf? — nicht diese Hände, die
Blut

Blut fordern? — Licht in dieser Nacht — damit ich sehe, was ich thun soll! Oder wenn dein Wink Welten zertrümmert, warum wird es so lange mit mir? (Geht wieder herum.) In zwey Tagen Ihr Hochzeittag — Martern des Gewissens! ihr seyd nichts gegen den Gedanken — Ha du bebst — weibisches Herz — Ich zittere — Laster zu strafen — ich das Werkzeug der Rache des Himmels — ich zittere — Muth — zum Morde gehört Muth — Ha hier ist er — die stille Stirne dieses Teufels —

Zwölfter Auftritt.

Woldemar und Belmont.

Belmont. (läuft hitzig auf ihn zu)

Ich bin ein Edelmann — Woldemar — und du bist ein Nichtswürdiger, der Elendeste unter den Menschen, — gezogen.

Woldemar. (springt zurück.)

Halt, seyd ihr kein Mörder?

Belmont.

Ich kann es werden — vertheidige dich —

Woldemar.

Wer Sie auch sind — Sie müssen reden — wer sind Sie?

Belmont.

Dein Todfeind, Bösewicht — der sich mit dir in der Hölle nicht ausöhnt — zieh —

Wol.

Woldemar.

(geht noch mehr zurück.)

Halt — ich kenne Sie nicht — Unglücklicher, habe ich Sie beleidigt?

Belmont.

Du hast mir alles geraubt — vielleicht den Himmel. — Schänder der Unschuld — Räuber der Julie.

Woldemar.

Ha, sind Sie Belmont? — Junger Mensch — fassen Sie sich — ich gebe meine Rechte auf.

Belmont.

Feiger, Betrüger, du zitterst vor der Strafe — es soll dir nicht gelingen. (schlägt nach ihm) Nichtswürdiger —

Woldemar.

Ha — das ist zu viel — Elender — du bist Julie nicht werth — komm —

(Sie gehen ab.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Julie und Dalton.

Julie.

Diese Stürme, Dalton — dieser schnelle Uebergang vom Jammer zur Freude hat mich erschüttert — ich bin ganz kraftlos (setzt sich) wie mein Vater

ter